Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 51

Artikel: Bericht von Hauptmann Hans Burckhardt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kosten anzuschaffen; dagegen werden von der Kadettenkommission lehnsweise und unentgeldlich verabfolgt:

An die Kadetten der Artillerie: 1 Säbel mit Leibgurt.

An die Kadetten der Infanterie: 1 Gewehr mit Bajonnet und Zubehörde; 1 Leibgurt mit Patrontasche und Bajonnetscheide.

An die Zugchefs der Infanterie: 1 Säbel mit Leibgurt; 1 Jägerruf.

Diese sämmtlichen Gegenstände sind am Schlusse der Uebungen oder beim Austritt aus dem Korps in gutem, sauberem Zustande an die Kadettenkommission zurückzuliefern, und sind dafür, sowie für allfälligen Schaden, die Eltern der Schüler haftbar.

Bericht von Hauptmann Hans Burckhardt.

Nachdem mir vom Präsidium der Kadettenkommission der angenehme Auftrag ertheilt worden ist, Ihrer Gesellschaft den Bericht vorzulegen, den sie laut ihrem Beschlusse vom 26. November 1861 alle zwei Jahre über das Kadettenwesen zu erhalten wünscht, erlaube ich mir die Form zu wählen, daß ich Ihnen über das Personelle und Materielle objektive Mittheilungen mache, die sich an dasjenige anreihen, was in frühern Jahren berichtet worden ist, dabei bin ich dann aber so frei einige wenige subjektive Ansichten auszusprechen. Und wenn ich auch Bekanntes wiederhole, so möchte eine Rechtfertigung dafür in dem Umstande zu finden sein, daß unsere Militärgesellschaft seit zwei Jahren durch neue junge Kräfte verstärkt worden ist, die bisher der Sache noch fern gestanden haben, deren künftige thätige Mitwirkung aber zum Gedeihen erfordert wird.

Bekanntlich ist das Kadettenwesen in Basel Sache der Militärgesellschoft. In ihrem Schooße ist dasselbe angeregt worden und sie ist nicht nur bei der Initiative stehen geblieben, sondern ihre Mitglieder haben sich der Ausführung unterzogen. Sie haben einem Ausschusse die Leitung übertragen und es ist die von Anfang an grundsätzlich als nothwendig anerkannte Verbindung mit der Schule in der Weise hergestellt worden, daß die einzelnen Anstalten Vertreter in unsere Kommission wählen. Dieselben sind demnach für die Gewerbeschule Herr Prof. Kinkelin, an der Stelle des Herrn Prof. Rütimeier, welcher demissionirt hatte; für das Pädagogium Herr Dr. Fritz Burckhardt; da anno 1862 mehrere Gymnasiasten nach ihrem Uebertritt ins Pädagogium beim Korps verblieben waren, so erschien es uns angemessen, die Aufsichtsbehörde des Pädagogiums zur Bezeichnung eines Vertreters einzuladen; für das humanistische Gymnasium von Anfang an Herr Turnlehrer Friedr. Iselin, für das Realgymnasium Herr Turnlehrer Alfred Maul, an der Stelle von Herrn Sieber, welcher die Anstalt verlassen hatte; endlich für die Realschule Herr Lehrer Bußinger. Die militärischen Mitglieder der Kommission sind: Herr Oberstlieut. Meyer, Hr. Oberstlieut. Lotz, Hr. Kommandant Trueb, Hr. Stabsmajor Falkner, Hr. Hauptmann Karl Wieland, Hr. Hauptmann August Kündig und der Berichterstatter. In unsere Arbeit hat sich nun ungefähr folgende Theilung im Laufe der Zeit gemacht: Das Präsidium hat abgesehen von der Vertretung des Kadettenwesens nach außen und dem Vorsitz in unsern Sitzungen die trockene, nicht dankbare, aber äußerst verdankenswerthe Aufgabe der Verbindung unserer Kommission mit der Zeughausverwaltung, eine oft sehr ins Detail gehende Aufsicht über das Materielle, das einer weniger sorgsamen und geschickten Hand anvertraut, schnellerem Untergange entgegen gienge, als dies nunmehr der Fall sein kann. Herr Oberstlieut. Lotz ist sein Stellvertreter. Die Herren Trueb, Falkner und Wieland bilden die Exerzierkommission; sie sind die Leiter des Organismus, dessen einzelne Theile unten näher berührt werden sollen; die Hauptleute Kündig und Burckhardt helfen mit, um mich dieses landläufig gewordenen, viel und nichts sagenden Ausdrucks zu bedienen. Dieß ist also die Kommission, über deren künftigen Bestand Sie heute zu entscheiden haben werden.

Wie macht sich nun das Verhältniß zwischen Offizieren und Lehrern? Man kann nämlich darüber ganz außer Zweifel sein, daß das Kadettenwesen (ich rede jetzt nur vom hiesigen Platze) nur in engster Verbindung mit der Schule gedeiht und es ist deshalb doch noch nicht gesagt, daß diese Verbindung einzig dadurch sich herstellen lasse, daß Lehrer und Militärs zusammen berathen und beschließen. Es ließen sich hier noch andere Wege denken, die möglicherweise zum Ziele führen. Man darf aber obige Frage wohl stellen und zwar mit um so mehr Beruhigung als die dem Fragesteller bekannte Antwort nicht ungünstig lautet. Vor Allem ist zu sagen, daß sämmtliche Lehrer das nöthige allgemeine Interesse zur Sache haben; es wäre denkbar, daß dem nicht so wäre, und weichen wir auch hie und da namentlich in der Beziehung auseinander, was im Einzelnen den Knaben vom pädagogischen Standpunkte aus förderlich und zuträglich sei, so stimmen wir doch sammt und sonders darin überein, daß unsere Jugend mehr als je die nachhaltigste Kräftigung in geistiger und körperlicher Beziehung für ihren spätern Lebensberuf bedarf und daß durch die Waffenübungen das Turnen naturgemäß erweitert wird.

Ich denke man wird uns den Nachweis über die Richtigkeit der beiden Sätze nicht wohl abverlangen. Es wäre auch zu spät darüber zu streiten; sie waren das Fundament, auf welches das ganze Unternehmen gestellt worden ist, anfänglich als es sich um obligatorische Einführung handelte und später, als dieselbe aufgegeben war. Schule und Militärgesellschaft haben sich die Hand gereicht zu gegenseitiger Erziehung und es kann nun nach sechsjähriger Arbeit und gemeinsamer Wanderung eine der andern das Zeugniß geben, daß die Anlage etwas Gutes war, ich gehe noch weiter, daß sie das allein Richtige war, ist und bleiben wird. Zu wünschen

bleibt immer noch dieß oder das, weil eben nichts vollkommen ist unter der Sonne, die Hauptsache ist aber gut. Weiter auszuführen, daß die Vorsteherschaften der Schulen mit dem Erfolge unserer Arbeit zufrieden sind, halte ich für überflüssig.

Habe ich mich nun über das Verhältniß zur Schule ausgesprochen, so erübrigt mir noch desjenigen zum Militärkollegium zu erwähnen. Hier kann nur gesagt werden, daß das Militärkollegium und die Zeughausverwaltung durch ihr Entgegenkommen die Sache gerade so fördern, als ob sie Staatssache wäre. Es liegt uns einzig der Unterhalt der Waffen ob; sie bewahren uns unser Material auf, wir dürfen zeitweise über ihre Angestellten verfügen, wir erhalten für unsere Schießübungen und Ausmärsche die Munition gratis und verdanken der Vermittlung des Militärkollegiums aus früherer Zeit schon den jährlichen Staatsbeitrag von Fr. 500.

In welchem Verhältniß steht das Kadettenwesen zum Publikum? Wenn man unter Publikum diejenigen versteht, welche schon bei verschiedenen Anlässen auf unsere Aufrufe hin ihre milde Hand aufgethan und durch ihre Werkthätigkeit die Entwicklung des ganzen Instituts nicht nur gefördert, sondern möglich gemacht haben, so ist die Antwort auf obige Frage äußerst einfach. Das Verhältniß ist dasjenige aufrichtiger Dankbarkeit. Und diese Dankbarkeit äußert sich in der Weise, daß wir die Söhne, Großsöhne oder sonst nahe stehende Knaben der edlen Geber gleich wie diejenigen, die nicht so glücklich sind, daß ihre Angehörigen sich Etwas für die Kadetten zu erübrigen vermögen allesammt erziehen helfen wollen.

Wenn man nun aber unter Publikum Diejenigen versteht, denen es dienen könnte, bei irgend einem öffentlichen Aufzuge die wehrhafte Jugend zu zeigen und sich ihrer zu Eröffnung oder zum Abschlusse eines Zuges zu bedienen, oder Diejenigen, welche ohne diesen Zweck der Verzierung, des Schönmachens glauben, es gehöre sich, daß die Knaben bei Festen auch dabei seien und der verschiedenen erhebenden Momente theilhaftig gemacht werden, damit ihnen für später der Eindruck bleibe, so erlaube ich mir für meine Person das Geständniß ablegen zu müssen, daß ich eine derartige Verwendung der Kadetten für durchaus zweckwidrig ansehen würde und ich erkenne deshalb gegen diesen Theil des Publikums keine Verpflichtung an, irgend welche Thätigkeit zu äußern. Man sage nicht, es klebe dieser Auffassung der Mangel an Jugendlichkeit, an jugendlicher Fröhlichkeit an. Umgekehrt glaube ich, daß es im Interesse der Jugend ist, wenn man ihr für spätere Tage die nöthige Freudigkeit zur Theilnahme an Festen und vorab vaterländischen Festen bewahrt; durch allzufrühe Theilnahme an pompösen Aufzügen raubt man ihnen diese aber, weil ein Ueberdruß geweckt wird, der bei den Knaben vielleicht noch nachhaltiger wirkt, als der Katzenjammer der Alten.

Man muß nun das Kind nicht mit dem Bade ausschütten; mit andern Worten: Man muß das öffentliche Auftreten der Kadetten nicht absolut verwerfen und es ist deshalb die Kommission jedes Jahr darauf bedacht, die Uebungen mit einem etwas feierlichen Akt zu schließen. Zu einem eigentlichen Kadettenfeste, verbunden mit Turnübungen, haben wir es noch nicht gebracht. Die Sache ist angeregt, von Seite der Turnlehrer sind aber Schwierigkeiten erhoben worden, die uns im laufenden Jahre von der Ausführung haben absehen lassen.

Es ließe sich nun in dieser Richtung noch allerlei sagen. Mir scheint, durch das Aufkommen der Jugendfeste in den verflossenen Jahren geschehe in der öffentlichen Produktion der Kinder mehr als genug und es sei der Zweck, der bei den Kadetten erreicht werden soll, wohl zu unterscheiden von demjenigen, den sich die Jugendfestvereine gesetzt haben. In Einem kommen wir beide zusammen; es handelt sich neben andern Zwecken darum, der Jugend eine Freude zu machen; während wir aber die Eitelkeit verbannen, will ich nicht gerade sagen, daß durch die Jugendfeste die Eitelkeit systematisch gepflanzt werde, aber dieses infame Laster wird doch wenigstens geduldet. Doch weiter zur Sache.

Zum Personellen und Materiellen unseres Korps übergehend, beginne ich mit einer Zusammenstellung der Anzahl der Theilnehmer seit der Gründung: 1859 waren es 240, 1860 277, 1861 253, 1862 247, 1863 280, 1864 304, 1865 292. — Es sind etwelche Schwankungen wahrnehmbar, aber nicht solche, die die Mühe lohnten, innern Gründen nachzuspüren. Ich muß Sie indeß noch mit einigen Zahlen belästigen. Wenn man in den letzten zwei Jahren die Zahl der Theilnehmer aus den einzelnen Anstalten betrachtet, so findet man eine beinahe auffallende Constanz.

	1864	1865
Gewerbeschule	24	32
Humanistisches Gymnasium	97	97
Realschule	60	64
Katholische Schule	9	9
Realgymnasium. Hier ist eine Abnahme von	112	86
Keiner Anstalt gehören an	2	4
	304	292

Es schien Anfangs 1865 das Kontingent der Gewerbeschule werde sehr klein werden, indem sich bei der Einschreibung nur 18 Schüler gemeldet hatten, welche Zahl dann durch die Fürsprache des Herrn Prof. Kinkelin auf 32 stieg, lauter gediente Leute, die mit wenigen Ausnahmen bei der Artillerieabtheilung Verwendung finden konnten.

An diesem Orte kann ich eine von mir gemachte Wahrnehmung nicht verschweigen. Der aufmerksame Beobachter wird sie auch auf andern Gebieten der Jugenderziehung machen können: Von Seite der Eltern wird viel zu viel dem Belieben der Jugend überlassen. Gegenüber dem väterlichen „du mußt" kommt viel zu viel das „ich will" oder „ich will nicht" der Kinder auf. Man überläßt viel zu häufig dem Urtheile der Jugend zu bestimmen, was ihr frommt und damit wird eine fürs spätere Leben nachtheilige Bequemlichkeit gepflanzt. Doch will ich die Bestätigung dieser Wahrnehmung den Pädago-

gen überlassen, ebenso ihre Ursachen und Wirkungen. Speziell fürs Kadettenwesen ist es ganz unbestreitbar, es stehen mir Beispiele zur Seite, daß Eltern einer reinen Caprice des Söhnleins zu lieb, auf dessen Theilnahme bei den Kadetten verzichten. Meines Erachtens sollte nichts befreien, sollten keine Gründe gegen die Theilnahme aufkommen als körperliche und geistige Untauglichkeit. Einen fernern Grund muß man auch respektiren, wenn man schon froh wäre, er existierte nicht: das ist die Ueberhäufung mit Schulaufgaben und Anderm, das ins jugendliche Gehirn hinein soll, in der Meinung, es nütze etwas im spätern Leben. Aus der Thatsache der Bequemlichkeit der Jugend leite ich auch den Umstand ab, daß unsere Uebungen, ich kann nicht einmal sagen zeitweise, sondern regelmäßig nach den Ferien, an massenhaften Versäumnissen der Kadetten leiden; diese Versäumnisse, 30 bis 40 per Abend, werden alle kontroliert und mit einem Entschuldigungszettel der lieben Eltern abgethan. Unsere Instruktion leidet darunter.

Ich erlaube mir nun auf eine mehr äußerliche Erscheinung bei den Kadetten überzugehen und dem einen oder andern Liebhaber der Statistik etwas ad acta zu geben, das Herr Kinkelin mit großer Sorgfalt herausgebracht hat.

Bezüglich der Größe der Knaben konstatiert er in einer Tabelle, die ich beilege, daß das durchschnittliche Maß der Kadetten in folgender Reihenfolge abnimmt: Gewerbeschule 527 Linien, human. Gymnasium 485, Realgymnasium 478, Realschule 460. Die mittlere Größe ist (Schuhabsatz eingerechnet) 481; das Maximum 606, das Minimum 405. Schlüsse ziehe ich keine und wende mich zum Materiellen.

(Schluß folgt.)

Korrespondenz aus Bern.

Die Allgemeine Militärgesellschaft der Stadt Bern hat bereits ihre Thätigkeit wieder begonnen, und ich hoffe, Ihnen darüber im Verlaufe des Winters ein Mehreres mittheilen zu können. Erlauben Sie mir, inzwischen Ihnen Einiges aus dem Jahresberichte des letzten Jahres mitzutheilen, der der Gesellschaft kürzlich erstattet worden ist. Der zweite Jahresbericht der Gesellschaft gibt zu, daß diese diejenige Entwicklung noch nicht erlangt habe, welche bei Gründung derselben in Aussicht genommen worden sei, fügt aber zugleich bei, daß die Grundlagen dazu gelegt seien. Bekanntlich hatten die Gründer der Gesellschaft beabsichtigt, in deren Schoße eine Vereinigung aller jener Bestrebungen zu Stande zu bringen, welche auf die militärische Ausbildung der Bürger hiesiger Stadt außer der Dienstzeit abzielten; es sollte einer Zersplitterung der Kräfte vorgebogen werden, welche dadurch stattfand, daß verschiedenartige Vereine sich gebildet hatten, die nur gewissen Graden oder nur gewissen Waffen Aufnahme gestatteten. Namentlich aber sollte auch die Masse der Wehrpflichtigen, die Soldaten, in den Verein Zutritt erhalten. Die Vorstandsmitglieder derjenigen Vereine der Stadt, welche das Wehrwesen fördernde Zwecke verfolgen (wie Schützengesellschaften, Turngesellschaften, Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften u. s. w.), werden, auf Verlangen der betreffenden Gesellschaft, als Mitglieder aufgenommen, auch wenn sie nicht militärpflichtig sind, und es können durch deren Organ beim allgemeinen Verein alle die Anregungen gemacht werden, welche jede dieser Gesellschaften speziell interessiren. Für die im Verein vertretenen einzelnen Waffen war vorgesehen, daß die betreffenden Mitglieder Waffensektionen mit eigenen Sektionsvorständen bilden konnten, denen in gleicher Weise wie den Vereinen dte Initiative an den Gesammtverein zukam.

Von Allem dem sind nun, wie gesagt, nur die Anfänge vorhanden. Unteroffiziere und Soldaten sind der Gesellschaft verhältnißmäßig nur wenige beigetreten. Der Grund dafür mag darin liegen, daß die Unteroffiziere ihren eigenen Verein haben, und zu den Soldaten das Gefühl der Nothwendigkeit sich außer Dienst auszubilden, noch nicht gedrungen ist oder sich auf die Ausbildung in physischer Beziellung (Schießen, Fechten, Turnen) beschränkt, und daß die Gesellschaft bisher noch zu wenig dem Standpunkte dieser Leute Entsprechendes bot. Trotz dieser Erscheinung darf die Gesellschaft an der Erfüllung ihrer Aufgabe nicht verzweifeln, da es noch jetzt als wahr feststeht, daß der Unteroffizier im Vereinsleben weder nach Oben noch nach Unten sich abschließen darf, sondern daß gerade der Verkehr aller Grade außer Dienst das beste Mittel zur gegenseitigen Ausbildung, die beste Gelegenheit, sich gegenseitig achten und kennen zu lernen, bietet. Wenn die Soldaten vor der Hand nur die Tendenz haben, sich in physischer Beziehung auszubilden, so bieten ihnen die von der Gesellschaft organisirten nnd auch schon letztes Jahr stark besuchten Fechtstunden, wo namentlich das Bajonettfechten getrieben wird, eine prächtige Gelegenheit hiezu. Mit der Zeit wird das Bedürfniß, militärische Vereine zu gründen oder solchen beizutreten, auch zu der Masse hinunterdringen, wie es von den Offizieren zu den Unteroffizieren übergegangen ist. Die Allgemeine Militärgesellschaft thut daher sicherlich gut daran, ihnen die Thüre zum Eintritt offen zu lassen.

Ueber den Nichtbeitritt einer großen Anzahl von Offizieren enthält der Bericht Worte, die gewiß auch anderwärts beherzigt werden dürften.

„Die Stellung," sagt er, „die ein Milizoffizier einnimmt, macht es diesem zur Pflicht, keine Gelegenheit zu verabsäumen, um sich für seinen wichtigen Beruf auszubilden oder zur Ausbildung seiner Kameraden mitzuwirken. Eine solche Gelegenheit bieten nun aber die militärischen Vereine, und es ist von Seite derjenigen hiesigen Offiziere, die in keinen Verein eintreten oder ihre Vereinspflichten verabsäumen,